

107850

Bin ich auch in weiter Ferne,  
Bist du auch nicht hier;  
Sieh', es sind die gleichen Sterne  
Über dir und mir.

Wollen meine Grüße sagen,  
Bringen Antwort mir;  
Bis nach langen bangen Tagen,  
Stroh ich eil' zu dir.

HANS-ULRICH RÖHL



## DRESDEN... 50 JAAR GELEDEN

### DER UNTERGANG DRESDENS

David Irving  
Bibliothek der Zeitgeschichte  
Ullstein - 1990

### IK ZAG HOE DRESDEN STIERF

Alfo Smits  
Uitgeverij ALDA- Deurne 1970

### DRESDEN

Gegenwart und Erinnerungen  
Wolfgang Paul  
Bechtle-Verlag  
Eßlingen-München - 1986

Heute morgen -26.11.1994- fand ich in der "FAZ" (Frankfurter Allgemeine Zeitung) einen Bericht: "Vor fünfzig Jahren wurde Freiburg/ Breisgau zerstört... der Turm des Münsters harnte unter der Glocke aus..." 1.465,9 Tonnen Sprengbomben und 266,2 Tonnen Brandbomben waren auf die Stadt niedergegangen. In 20 Minuten war alles geschehen. Die Brände einzelner Häuser wuchsen zu 'Brandzeilen' zusammen; diese erzeugten den Feuersturm, der eine Häuserzeile nach der anderen zerstörte. Es gab kein Wasser; die Wasserleitungen waren zerstört. Fast 3.000 Menschen kamen um oder starben in den nächsten Tagen; 30.000 Menschen flüchteten aus der Innenstadt in die Vororte. Nahezu die ganze Innenstadt mit wertvollen Gebäuden war zerstört... bis auf 5 m. vor dem Münster! In dem Bericht heißt es weiter: "Der Turm hatte nicht mehr rechtzeitig herunterklettern können; er mußte, wie er später erzählte, die Schrecken dieser 20 Minuten unter der Glocke aushalten,... aber darum war es ihm und dem Münsterpfarrer zu verdanken, daß der nobelste aller 'gotischen Türme' gerettet wurde... eine einzige, nicht rechtzeitig beseitigte Stabbrandbombe hätte die Verschalung und die gewaltigen Holzmassen des Glockenstuhls entzündet und damit den Turm wohl zum Einsturz gebracht." So geschah das Wunder, daß das Münster innerhalb der furchtbaren Zerstörung erhalten blieb. - Ein beigefügtes Bild zeigt das Münster über der sonst völlig zerstörten Innenstadt aufragen.

In Deutschland war gründliche Vorsorge getroffen. Es wurden in den Städten große Luftschutzbunker gebaut, in den Häusern die Keller zu Luftschutzräumen ausgebaut; die Decken wurden abgestützt, die Fenster mit starken Stahlblenden geschützt. Auf den Dachböden durfte nichts Brennbares aufgehoben werden; Holzgitter als Trennwände wurden heraus-

gerissen. Überall mußten Eimer mit Wasser und Sand bereitgehalten werden, um sofort gegen entstehende Brände eingreifen zu können. Es war der "Reichsluftschutzbund" geschaffen, dessen 'Amtsträger' in zahllosen und immer wiederholten Kursen geschult wurden, um der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Es wurden auch 'Laienhelferinnen' ausgebildet, die im Falle von Verletzungen u.ä. helfen konnten. ...und auch "Hebammen-Laienhelferinnen", die jungen Frauen bei einer plötzlich eintretenden Geburt (was nicht selten war) helfen sollten.

So überlegt auch all diese Maßnahmen waren und so gründlich die Vorsorge z.B. der Hamburger Stadtväter waren... Irving schrieb: "... sie all sollten unter der Wucht der drei schweren Angriffe in der Schlacht um Hamburg zum Scheitern verurteilt sein...; man hatte auch sogar ein weitverzweigtes System von Mauerdurchbrüchen, das benachbarte Keller miteinander verband, vorgenommen.

Aber man hatte in Hamburg auch die Ratschläge der Stadtväter befolgt und rechtzeitig Kohlen eingekauft... und in den Kellern gelagert. In diesen Schutzräumen müssen sich ungewöhnliche Temperaturen durch die Brände in den Straßen und auch in den Kellern entwickelt haben. Als später Suchmannschaften in die Keller hineingehen konnten, stellten die Ärzte fest, daß von den Schutzsuchenden nichts mehr übriggeblieben war: in einem Bunker lag nur eine weiche, ungleichmäßige Schicht grauer Asche, woraus die Ärzte die Zahl der Opfer auf ungefähr "zwischen zweihundertfünfzig und dreihundert schätzen konnten. Die ungeheuren, ungewöhnlichen Temperaturen in diesen Schutzräumen zeigten sich auch an dem geschmolzenen Metall von Töpfen, Pfannen und Kochgeräten, die die Hamburger in die Keller mitgenommen hatten.

Über 50.000 Menschen, darunter 1.735 Kinder, 7.995 Frauen waren umgekommen; von 524 Fabriken waren 183 zerstört, von 9.068 Kleinbetrieben hatten 4.118 das Inferno nicht überlebt; von 414.500 Wohnungen waren 214.350 zerstört; ca. 180.000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum waren auch zerstört.

Aber es ging ja nicht nur um Hamburg; Kassel -Zentrum der deutschen Panzer- und Fahrzeugindustrie- erlebte in der Nacht vom 22./23.Oktober einen Feuersturm! Braunschweig wurde am 15.Oktober 44 heimgesucht; die ganze alte, historische Innenstadt, die aber auch das Wohngebiet der Bevölkerung war, wurde zu 86% zerstört. Als ich Ende 45 mit meinen Kindern zu meinem Vater in Braunschweig von Schlesien geflohen war, erkannte ich die Stadt, in der ich 10 Jahre gewohnt hatte, nicht

wieder. Und es waren weiter über den Bombenterror über Städten wie Darmstadt, Köln zu berichten.

Wichtige Ziele für die Bombeangriffe waren auch Werke, in denen aus Braunkohle (aus den nahe gelegenen Braunkohlengruben z.B. Senftenberg) nach noch sehr neuen Hydrierverfahren Benzin hergestellt wurde. Diese Werke waren die "Braunkohle-Benzin-AG", Hauptsitz Berlin, aber die Werke lagen bei Magdeburg, Leipzig, Zeitz/Thüringen. Irving führt das "Werk Ruhland" auf. Das ist nicht korrekt. Das Werke hieß "Braunkohle-Benzing AG -Werk Schwarzheide" - Ruhland lag ca. 3 km. entfernt. -(Mein Mann war in diesem Werk 'Wehrwirtschaftsbeauftragter' und wir wohnten in Ruhland. Wir haben also die Angriffe sowohl auf das Werk wie auch auf die kleine Stadt Ruhland miterlebt. (Ich war dort Beauftragte für den Luftschutz. Zu meinem Bereich gehörte Ruhland, mit einer Luftschutzschule und ca. 13 Dörfer im Umkreis).

Ich komme noch einmal auf die zahllosen Luftangriffe auf die deutschen Städte zurück... Besonders Köln. Nach den dortigen schweren Luftangriffen, waren zigtausende obdachlos geworden; man leitete sie in Sammel-lager, wo Schwestern vom Roten Kreuz und andere Helfer sich der verstörten Menschen annahmen... dan wurden sie schnellstens zu Zigen gebracht, die nach Osten führen. Wie erhielten telefonisch den Bescheid, daß solch ein langer Zug -meistens Frauen und Kinder- zu uns unterwegs war. Das Werk stellte uns die Omnibusse; inzwischen waren auf den Dörfern Quartiere bereitgestellt... und wir führen sofort mit den völlig erschöpften Menschen in ihre Quartiere.

Ja und dann kam der 13/14.Februar 1945! D R E S D E N !

Wenn ich von den anderen Städten von umfangreichen öffentlichen, aber auch im privaten Bereich - erfolgten Maßnahmen gegen die Luftangriffe berichten konnte, -so war in Dresden nicht viel geschehen. Es gab Löschteiche..., aber man glaubte an keinen Luftangriff auf Dresden. Es kursierten unglaubliche Legenden: so, daß am dem Kurort "Weißer Hirsch" über Dresden eine Tante von Churchill wohne... und deswegen würde Dresden nicht bombardiert; ... oder auch: solange Oxford von deutschen Bombern verschont bliebe, würde auch Dresden nicht angegriffen.

Ein furchtbares Entsetzen steigt in einem auf, wenn man liest, was Irving über all die Pläne, Besprechungen der englischen Führung berichtet. Im englischen Parlament erhoben sich Stimmen, die gegen das Bombardieren von Wohnvierteln sprachen. Ein Sir Archibald Sinclair fühlte sich berechtigt darauf zu antworten, daß "kein Befehl ergangen sei Wohnhäuser statt Rüstungsfabriken zu zerstören". Selbst hohe englische Geistliche erhoben sich dagegen... Harris wird natürlich auch

genannt. Irving berichtet allerdings auch, daß für viele Maßnahmen im Luftkrieg nicht Harris verantwortlich gewesen sei, sondern andere Politiker, z.B. Churchill, die rangmäßig über ihm standen. Aber das Leugnen, Befehle zur Zerstörung von Wohngebieten gegeben zu haben, führte nach Harris' Auffassung dazu, daß die Flugzeugbesatzungen von sich aus den Eindruck gewinnen mußten, daß ihnen befohlen wurde, Taten zu begehen, die einzugestehen sich das Luftfahrtministerium schämte. Allerdings scheute sich Harris auch nie, einzugestehen, daß die von ihm befohlenen Angriffe fortgesetzt würden, bis "das Herz Nazi-Deutschlands aufgehört hat zu schlagen...".

In einem Brief an Sir Charles Portal vom 1. November hob Harris hervor, daß das Bomberkommando innerhalb von achtzehn Monaten praktisch fünfundvierzig von sechzig größeren Städten zerstört hatte, und schlug die Zerstörung der übrigen, bisher verschont gebliebenen Ziele vor: "Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Breslau, Nürnberg, München, Koblenz und Karlsruhe und die weitere Zerstörung von Berlin und Hannover."

Schon seit Wochen war die Sowjetarmee im Vormarsch. Eine ungeheure Fluchtwelle wurde dadurch ausgelöst... auch in den feindlichen Ländern war bekannt geworden, welche Tragödien sich in Ostpreußen abgespielt hatten.

Anfang Februar wurden Chemnitz und Magdeburg angegriffen. Ungefähr 800 Tonnen Bomben wurden auf jede Stadt abgeworfen... und dann kam der 13/14. Februar... Dresden...

Dresden hatte keine kriegswichtige Industrie... aber es war angefüllt mit Zigtausenden von Flüchtlingen. Wer Dresden kennt: in den sog. Elbwiesen hatten sich die Flüchtlinge mit ihren Fluchtfahrzeugen niedergelassen. Das war bekannt, und man bezog diese Tatsache in die Pläne der kommenden Luftangriffe mit ein. Man mußte diese Fuhrwerke gesehen haben; z.T. schwerere oder ganz leichte Leiterwagen. Dahinein hatte man Heu und Stroh gepackt, darüber Decken oder auch Teppiche. So flohen diese Menschen vor der russischen Soldateska.

Inzwischen war die Taktik der Luftangriffe immer weiter ausgefeilt. Immer das Ziel vor Augen: die Zivilbevölkerung zu treffen...und ihre Haltung zu erschüttern.

In drei großen Wellen wurde Dresden angegriffen; die erste in den Abendstunden... da brannte schon der ganze Kern von Dresden; um Mitternacht kam die nächste Welle. Markierungen brauchten die

angreifenden Bomber nicht mehr; die lodernnden Brände wiesen den Weg. Um die Innenstadt wurde ein weiterer Ring der Zerstörung gelegt...und, um das Maß voll zu machen, kam in den Vormittagsstunden des nächsten Tages die dritte Angriffswelle, ...um die, die sich aus der Hölle hatten retten können, doch noch zu erreichen!

Die Flüchtlingstrecks! Wir wohnten an einer Straße, durch die diese Trecks führen. Es graute mir, wenn ich morgens die Geräusche der Fahrzeuge hörte... Wer einigermaßen gehen konnte, ging... die anderen lagen in diesen Leiterwagen... und sich dann Dresden vorstellen! Aus Lissa, Krotoschin/Posen, aus Steinau kamen sie... die Schilder an den Wagen nannten die Heimaterorte!

Die Flüchtlinge in den Elbwiesen waren natürlich auch das Ziel dieses Massenmordens. Mit ihren Wagen (mit Heu und Stroh gefüllt... und wie es brannte, wenn da eine Stabbrandbombe in solchen einen Wagen fiel...) waren sie natürlich schutzlos den Bomben preisgegeben. 80% der Vertriebenen, die in Dresden Zuflucht gesucht hatten, stammten aus Schlesien.

#### **Über 300.000 Menschen fanden in Dresden den Tod.**

Dem Buch sind Photos beigegeben, auf denen zunächst das unzerstörte Dresden in seiner ganzen Schönheit zu sehen ist... und dann die Zerstörung! Tagelang konnte die Stadt wegen der immer noch wütenden Brände nicht betreten werden. Dann begannen die Aufräumarbeiten. Mit Hilfe von Straßenbahnschienen wurden auf dem Altmarkt behelfsmäßige Scheiterhaufen errichtet, auf die die Leichen geschichtet wurden, um dann verbrannt zu werden.

Photos!!

Diese Maßnahmen mußten ergriffen werden, weil sonst eine riesige Seuchengefahr drohte.

Gerhard Hauptmann, der greise Dichter, schrieb: "Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens." Februar 1945.

Ik zag hoe Dresden stierf von Alfo Smits

Dieser lebte als Arbeiter in Dresden und hatte das Glück gehabt, bei einer Kriegswitwe -ihr Mann war in Rußland gefallen, ein nettes Zuhause zu finden. Er überlebte, die Kriegswitwe starb bei den Luftangriffen. Er schildert in diesem Buch aus seiner Sicht und berichtet auch von den Verbrennungen auf dem Altmarkt.

Dresden, Gegenwart und Erinnerung von Wolfgang Paul

Ein Ehepaar aus Dresden besucht nach vielen Jahren die Stadt. In Erinnerungen –sie sind beide Dresdner– ersteht das alte Dresden. Es schildert die Wiederentdeckung Dresdens als geistiges Zentrum – ist eine Liebeserklärung an eine Stadt im Herzen Deutschland. Das Buch berichtet noch aus der Zeit vor "der Wende". Es erzählt Zeitgeschichte, die die Vergangenheit lebendig macht und die Gegenwart neu begreift. Inzwischen ist Mauer und Stacheldraht beseitigt. Es ist vieles –auch gerade in Dresden– getan, um die Schönheit des 'Florenz an der Elbe' wieder erstehen zu lassen.

Ilse-Carola SALM



LANDESHAUPTSTADT DRESDEN  
STADTVERWALTUNG



Amt für Protokoll und  
Auslandsbeziehungen

Stadtverwaltung Dresden · Postfach 59 · Dr.-Külz-Ring 19 · D-8012 Dresden

Beauftragter:

Mitzscherlich

Frau

Zimmer

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Telefon

Datum

0016/Mi

31.7.1992

Sehr geehrte Frau

In den vergangenen Wochen und Monaten erreichte uns eine Flut von Briefen, in denen uns die Absender ihre Zustimmung zu unserem Procect gegen das Denkmal des Luftmarschalls A. T. Harris bekunden und gleichzeitig, wie auch Sie, die Frage nach der tatsächlichen Zahl der Opfer der Bombenangriffe auf Dresden am 13./14. Februar 1945 stellen.

Zweifelsohne ist eine Aufarbeitung der historischen Tatsachen und Hintergründe und damit eine offizielle Korrektur der in den vergangenen Jahrzehnten von der DDR veröffentlichten Angaben über die Opfer unerläßlich. Nun, da die Möglichkeiten dazu gegeben sind, ist es nahezu eine Verpflichtung, daß die Historiker dieses Thema unter anderen Aspekten erneut aufgreifen.

Um der geschichtlichen Wahrheit über das Ausmaß der Zerstörung und des Todes in Dresden gerade auch in Großbritannien Geltung zu verschaffen, bedarf es neben den Schätzungen vor allem der Beweisführung, und darin liegt heute die Schwierigkeit.

Gesicherten Angaben der Dresdner Ordnungspolizei zufolge wurden bis zum 20.3.1945 202.040 Tote, überwiegend Frauen und Kinder geborgen. Davon konnten nur etwa 30 % identifiziert werden. Einschließlich der Vermißten dürfte eine Zahl von 250.000 bis 300.000 Opfern realistisch sein. Entsprechende neue Forschungen sind noch nicht abgeschlossen.

Sitz:

Telefax:

Bankverbindung:

Stadtparkasse Dresden

Konto-Nr. 34 705 70010

BLZ 830 551 42

Dresdner Bank AG

Konto-Nr. 04 637 714 00

BLZ 830 800 00

Telex 2339 raldad dd

Postprogramm Leipzig

Konto-Nr. 1035 - 903

BLZ 160 100 90